



Wie in den vergangenen Jahren, so entstammen die Zeichnungen und Texte dieses Kalenders dem Manuskript einer „Pomologie“ von Johann Gottfried Ziller (1762 - 1831), dem Kantor, Organisten und Schulmeister aus Kaditz bei Dresden. Dieses Manuskript gehört zu dem wissenschaftlichen Nachlass des ehemaligen Röhrsdorfer Pfarrers Johann Christian Rudolphi (1729 - 1813). Er hat sich neben seinen pfarramtlichen Aufgaben in seiner Freizeit im umfassenden Sinn dem Garten- und Obstbau gewidmet. Er war Ehrenmitglied der „Leipziger ökonomischen Societät“, von 1760-1780 Pfarrer in Miltitz und danach bis zu seinem Tod 1813 Pfarrer in Röhrsdorf. Er schrieb unter Synonym einen vielfach aufgelegten Gartenkalender, der 1802 erstmals unter seinem Namen erschien. Er war der Verfasser der sogenannten „Nelkentheorie“; die Unterlagen dazu befinden sich bis heute im Pfarrarchiv Röhrsdorf.

Bemerkenswert ist seine detaillierte „ökonomische Beschreibung“ der Gegend um Miltitz, die er 1776 veröffentlichte. Darin werden neben der Haushaltung, dem Handwerk und der Landwirtschaft auch die Küchen- und Obstgärten genauestens beschrieben. Rudolphi bemerkt, dass er nach 16 Jahren in Miltitz durch seine besondere Neigung zur Botanik an die 900 Arten von Gewächsen angepflanzt hatte. Der Obstbau, so ist zu lesen, war damals in der Gegend von Dresden und Meißen eine

ergiebig und lukrative Nahrungsquelle. Dabei spielten die Herrschaftlichen Gärten und die Pfarrgärten eine hervorgehobene Rolle. So wurden von Rudolphi 9 Süßkirschen-, 7 Pflaumen-, 37 Apfel- und 30 Birnensorten aufgezählt, die zur damaligen Zeit angepflanzt worden sind. Dazu kommen noch etliche Sorten von Maronen (Esskastanien), die er unter die sogenannten Fruchtbäume zählt.

Friedrich Röver, Pfarrer in Calvörde/Börde, wirbt 1820 in einer Schrift, die sich ebenfalls unter den naturwissenschaftlichen Titeln der Röhrsdorfer Bibliothek befindet, für den verstärkten Obstanbau auf dem Lande, an Chausseen und Heerstraßen und vor den Gehöften entlang der Dorfstraßen. Er beschreibt, wie die so gewonnenen Früchte von veredelten Obstbäumen zum „größten Vorteil“ verwertet werden können. Er sieht die Gärten der großen Güter, der Domänen und der Pfarrer als Beispiele an, in denen das Obst auch im nördlichen Deutschland gedeiht. Röver schreibt: „Der Obstanbau gehört zu den vorzüglichsten Erwerbszweigen, und er ist neben dem Ackerbau Grundlage für ein gutes Auskommen vieler Menschen.“

Mit dem Erwerb des Kalenders unterstützen Sie die Erhaltung der historischen Röhrsdorfer Kirchenbibliothek.

Herzlich danke ich allen, die an der Herausgabe dieses Kalenders mitgewirkt haben.

Karl Johann Christoph Rechenberg, Pfarrer zu Röhrsdorf



Ev.-Luth. Pfarramt St.-Bartholomäus-Kirchgemeinde Röhrsdorf / Kirchberg 5 / OT Röhrsdorf / 01665 Klipphausen

Telefon: 035204 48541 / E-Mail: kirche-roehrsdorf@freenet.de

www.kirchgemeinde-roehrsdorf.de

